

(Free read ebook) Gib jedem seinen eigenen Tod: Roman

## Gib jedem seinen eigenen Tod: Roman

Von Veit Heinichen

DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation - Verkaufsrang: #43195 in eBooks Veröffentlicht am: 2012-11-01 Erscheinungsdatum: 2012-11-01 File Name: B009VEVYM4 | File size: 55.Mb

**Von Veit Heinichen : Gib jedem seinen eigenen Tod: Roman** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Gib jedem seinen eigenen Tod: Roman:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 7 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Triestiner Connection Von Dr. Peter Joham Auch Triest ist ein Schauplatz des internationalen Menschen- und Mädchenhandels. Die Schlepper schleusen gegen entsprechendes Entgelt zu Wasser und zu Lande. Und Triest bietet hierzu mannigfache Möglichkeiten. Eine elegante, und vor allem moralisch unverfängliche, Möglichkeit der Nutzung internationaler Ressourcen ist auch die Organisation der Hilfslieferungen für türkische Erdbebenopfer. Den Zuschlag hierfür gilt es allerdings zu erhalten, und um das zu bewerkstelligen, bedarf es verschiedener Angebote, die nicht abgelehnt werden können. Die Fa. TIMOIC, ansässig in Triest mit Filiale in Wien, erhält - wider Erwarten - den Auftrag. Gleichzeitig entfesselt die Tageszeitung "Il Piccolo" eine Kampagne gegen die vergleichsweise harmlose Rotlichtszene der Hafenstadt und setzt die Polizia Statale mit ihrem Commissario Laurenti unter Druck. Die Yacht eines österreichers zerschellt herren- und skipperlos in der Bucht von Triest. Laurenti kennt den Eigner, denn vor 20 Jahren verunglückte dessen Frau unter nie ganz geklärten Umständen bei einem Bootsunfall und hinterließ dem Gatten ihr Vermögen. Laurenti, der schon damals die Ermittlungen vergeblich führte, hat auch privat einiges um die Ohren. Vor allem mißfällt ihm die Beteiligung seiner schönen Tochter Livia an der Wahl zur Miss Triest. Mit der Frau Gemahlin hat er sowieso Probleme. Wie immer bei Veit Heinichen: Gute, teilweise exzellente Ideen, moderne Plots, eine wunderbare Kulisse, aber die Umsetzung scheitert am sprachlichen Unvermögen des Autors. Ein "Jerry Cotton"-Stil früherer Bastei-Krimis ist einfach nicht ausreichend zur Darstellung der zugegebenermaßen nicht uninteressanten Themen. Fade Rückblenden im Plusquamperfekt könnte man einsparen, weil für diese Darstellungsart kein Anlaß besteht. Und gelst und aufgeklärt wird von Laurenti eigentlich fast nichts. Inhalt: Interessant und sehr gut. Form: Mlg. Fr Liebhaber der Hafenstadt Triest dennoch geeignet, denn Triest ist der Grund, warum man die Krimis dennoch recht gern liest. 4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Guter Krimi mit Lesevergnügen Von M. Andreas Schn zu lesender Krimi. Hier erfährt man viel über Triest. Ein netter, normaler Kommissar mit seinen Alltagsorgen. Nach meinem Wissen wurde hier gründlich recherchiert und die Angaben wirken schlüssig. Eine normale Familie mit einer Tochter die sich Flausen in den Kopf gesetzt hat, kennt man auch aus dem privaten Umkreis. Der Krimi fesselt schnell und man kann ihn nur schlecht beiseite legen. Einzig und Allein die verschiedenen Verbrechen (Korruption, Mädchenhandel, Steuerhinterziehung etc.), die hier auf einem Schlag vereinigt sind, kommen nicht ganz glaubwürdig rüber. Der Mord an de Kopfersberg senior wird in einem kurzen Kapitel aufgeklärt und wirkt nachträglich eingesetzt. Trotzdem ist es ein guter Krimi von Hr Heinichen und macht Lust auf mehr!! 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Leichte Kost und nicht schlecht Von buecheroeli Das bisher beste in der Reihe. Allerdings wie die anderen auch mit teils altertümlicher Sprache ("Lackel", "Mahl") und zu plötzlichem Ende. Hab es trotzdem gerne gelesen.

Kurzbeschreibung Liebhaber von Kriminalromanen mit italienischen Schauplätzen bekommen ein neues Ziel: Kommissar Laurenti ermittelt in Triest, das durch seine geographische Lage zur brisanten Schnittstelle zwischen Ost und West geworden ist. "So ein Mann hat uns noch gefehlt zum Trio wider den tödlichen Ernst: Brunetti, Wallander, Laurenti." Ellen Pomikalko.de Ein unverbrauchter, hochinteressanter Schauplatz des Geschehens, ein spannender Plot mit aktuellem Bezug, Figuren, die ein Eigenleben führen und nicht glatt und perfekt daherkommen. Das sind die viel versprechenden Zutaten, aus denen Veit Heinichen seinen ersten Kriminalroman gewoben hat. Beste Voraussetzungen allein garantieren aber noch kein gutes Gelingen und mancher Debütant hat dennoch nichts Geniebares zustande gebracht. Heinichen und seinem sympathischen Commissario Proteo Laurenti allerdings ist mit einem intelligenten Krimi um organisiertes Verbrechen in Triest ein feiner und sehr beachtenswerter Start gelungen. Die Yacht des ortsansässigen Geschäftsmannes Bruno de Kopfersberg ist offenbar unbemannt und mit eingeschaltetem Autopilot gestrandet. Von de Kopfersberg fehlt jede Spur. Proteo Laurenti erinnert sich an einen seiner ersten Fälle, als er nach seiner Versetzung aus Südtalien nach Triest das Verschwinden von Elisa, der Frau des Geschäftsmannes, zu untersuchen hatte. Er war gescheitert, obwohl er de Kopfersberg in Verdacht hatte, seine Frau beseitigt zu haben. Laurenti und seine Mitarbeiter ermitteln in der Villa des Verschwundenen und stoßen auf eine äußerst freizügige und wenig mittellose Lebensgefährtin de Kopfersbergs. Zu trauern scheint Tatjana Drakic jedenfalls nicht, ebensowenig Spartaco, der Sohn. Das Ergebnis der schwierigen Nachforschungen ist alarmierend: in der Villa de Kopfersbergs soll offensichtlich ein strategisches Treffen einer mafiosen Organisation stattfinden. Die Themen: kriminelle Nutzung der Erdbebenhilfe für die Türkei und der organisierte Frauenhandel. Einheiten von Carabinieri, Guardia di Finanza, Guardia Costiera und Laurentis Polizia Statale sollen zugreifen. Zu allem beflusst hngt bei Laurenti auch noch der Haussegn schief. Seine Tochter Livia möchte bei einer Miss-Wahl teilnehmen und Laurenti befürchtet, zum Gespött der ganzen Stadt zu werden. Veit Heinichen ist ein spannender, humorvoller und beraus unterhaltsamer Krimi gelungen. Ganz nebenbei erfährt der Leser einiges über Triest und eine Region am Schnittpunkt unterschiedlicher Kulturen. Der Autor hat Lust auf mehr geweckt und man darf hoffen. Schließlich konnte ein wichtiger Drahtzieher des aktuellen Falls entkommen. --Ulrich Deurer Pressestimmen "Die Figur des wissbegierigen, emotionalen, schusseligen, beruflich aber eisern engagierten Laurenti erfüllt einen mit Freude. So ein Mann hat uns noch gefehlt zum Trio wider den tödlichen Ernst: Brunetti, Wallander, Laurenti." Ellen Pomikalko "Aufzuhalten ist der Wandel Triests nicht. Literarisch hat er bereits Form angenommen. Kein Zufall, dass es das Genre des Kriminalromans ist, das sich wie kein zweites von

sozialen Konflikten und Widersprüchen, urbaner Beschleunigung und Vielfalt nährt. Ebenso wenig zufällig, dass ein Immigrant diese in Triest bislang nicht eben heimische Gattung bedient. ... über das aktuelle Triest verrät 'Gib jedem seinen eigenen Tod' momentan am meisten. Die rückwärtsgewandte Chimäre von einst ist hier mit all ihren Verwerfungen ganz Jetztzeit geworden." Thomas Medicus, Frankfurter Rundschau, 28.02.01 "Triest kennen lernen: In dieses Thema seiner eigenen letzten Jahre zieht uns Autor Veit Heinichen mittels des Krimis tief hinein. ... Mit der ganzen Frische seiner Recherche-Begeisterung ermöglicht er uns eine Triest-Initiation der ganz anderen Art und spürt damit den Weg weg von den alten Mythen und über sie hinaus, weiter zu neuen hin." Bernadette Conrad, Neue Zürcher Zeitung, 10.04.01 "Mit den Proteo Laurenti-Krimis - der zweite ist so gut wie abgeschlossen - ist Heinichen der Sprung in den ersten Rang des Genres gelungen. Schon der vorliegende Band weist bedeutende Vorzüge auf: Die Handlung ist aktuell und klassisch zugleich, die Erzählung bewahrt sich auf beiden Ebenen: die Verbindung von etablierter Gesellschaft und politischer Organisation auf der einen, das Bandenmilieu auf der anderen Seite. Die private und berufliche Situation des Kommissars bildet einen Hintergrund, der durchaus eigenes Interesse auf sich zieht." Jürgen Busche, Badische Zeitung, 20.03.01 "Ein ebenso spannendes wie poetisches Leseerlebnis, und schon bald wünscht man sich einen neuen Fall für Kommissar Laurenti, der wie sein Kollege Brunetti aus Venedig schon jetzt das Format zum Kult- und Serienhelden besitzt." Karsten Hermann, Osnabrücker Zeitung, 17.03.01 "Der Roman bietet einen wunderbaren Blick hinter die Kulissen des touristischen Triest. ... Veit Heinichens enzyklopädisches Triest-Wissen verleiht, dezent verpackt, seinen Beschreibungen und Figuren jene Authentizität, die man sich von Ortsansässigen erwartet." Julia Kospach, Profil, 09.04.01 "Der Autor gibt ein lebendiges Porträt einer Stadt, schildert realitätsnah die geopolitische und wirtschaftliche Situation und schlägt ein gemächliches Erzähltempo an." Der Standard, 10.02.01 "Triest hat, was ein Krimi braucht: Flair, Geschichte, Morbidität. ... Wenn es stimmt, da Brunetti nichts ist ohne Venedig, dann ist Brunetti nichts gegen Laurenti, denn Venedig ist wenig gegen Triest. ... Kommissar Proteo Laurenti hat Potenzial in jedem Fall, und wenn sein nächster ihn in die traurige Vergangenheit Triests entführt und unter anderem das unglückliche Verhältnis von Slowenen und Italienern beleuchtet, wird das Wiedersehen Freude machen." Wieland Freund, Die Welt, 16.06.01